

Islamisierung von Schweizer Tankstellen

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Na dann, Prost!



JÜRGEN TOMICEK

Die Neue kommt mit B-Post

Die Post gibt neun Monate vor Stellenantritt bekannt, dass ihre neue Chefin eine Frau ist. Clever. Denn immer wieder müssen Frauen in Kaderpositionen sich vorwerfen lassen, dass sie, kaum haben sie das Chefbüro betreten, in den Kreissaal aufbrechen. So hat Susanne Ruoff nun also naturgemäss ausreichend Zeit, allfällige Schwangerschaften vor Stellenantritt abzuwickeln und sich dann express der Aufgabe zu widmen, das Post-Sortiment mit der zarten Hand einer Frau umzugestalten. Macht der parfümierte Brief sein Comeback? Und kann Ruoff als Mutter hinter den Süssigkeiten am Postschalter stehen, die Kinder in schreiende Kleinpakete verwandeln? (rs)

Los! In den Nationalrat!

Marco Romano zieht für die Tessiner CVP in den Nationalrat ein. Das war Handarbeit: sein Name wurde nämlich per Los gezogen. Ist das denn noch Demokratie, mögen sich nun die einen fragen. Natürlich, werden die anderen antworten, das hat man sogar so in Griechenland erfunden. Letztmals wurde ein derartiger Stichentscheid 1938 in Schaffhausen gefällt, und Historiker streiten bis heute darüber, ob dieser umstrittene Vor-

gang im Jahr darauf prompt zur Generalmobilmachung und schliesslich zum Zweiten Weltkrieg führte. Darum kommen verhältnismässig wenige Kandidaten per Los ins

Wortschatz

Placenta compressa

Latein – eine tote Sprache? Lehnwörter wie «Fenster» oder «Ziegel» kommen aus dem Lateinischen. Zeitungen wimmeln von lateinischen Ausdrücken wie Lapsus oder Persona non grata. Volvo heisst «ich rolle», Nivea bedeutet «schneeweiss». Radio Bremen sendet monatlich Nachrichten in lateinischer Sprache. Und dank dem vom Vatikan herausgegebenen Wörterbuch «Lexicon Recentis Latinitatis» wissen wir, dass «placenta compressa» eine Pizza ist und «birota montana» ein Mountainbike.



NEBIPEDIA

Parlament. Aber verhältnismässig viele jammern nachher, es sei ein hartes Los. Besonders stossend an diesem Vorgehen war zudem, dass Monica Duca Widmer, die nicht gezogen worden war, als Trostpreis bei der Tombola nicht mal abgeholt wurde. (rs)

Islamisierung von Schweizer Tankstellen

Und wieder verschwindet eine lieb gewonnene Schweizer Marke mit Doppel-SS! Erst Swissair – dann Esso! Die Firma Socar aus Aserbaidschan hat die Schweizer Esso-Tankstellen im Handstreich übernommen. Bisher war Gadaffi der wichtigste Erdöllieferant der Schweiz, nun ist Aserbaidschan aufgerückt. Die Islamisierung der Schweiz schleicht nicht mehr. Sie fliesst. Wir zählen bereits 4 Minarette und 170 muslimische Tankstellen, weshalb besorgte Kundinnen sich fragen: Werden die Lebensmittel in den Esso-Shops künftig *halal* sein? Stirbt das pampige Schinkensandwich ganz aus? Viele von der UBS entlassene Banker werden sich voraussichtlich bei Socar-Tankstellen bewerben. Denn Anzapfen gehört ja zu ihrem Leistungsausweis, und eine Firma, die mit schwarzem Gold handelt, müsste eigent-



SWEN (SILVAN WEGMANN)

VOM STURM AUFS STÖCKLI BLEIBT DER FÖHN...
...UND VIEL HEISSE LUFT.

lich, was heute nicht mehr allzu oft vorkommt, äusserst liquide sein. (rs)

Rega kommt ins Rotieren



Bisher konnte, wer sich unter Schmerzen am Rande der Skipiste wand, ja nur die Rega oder Barry rufen. Jetzt bekommen diese Monopolisten Konkurrenz: Der TCS baut eine eigene Luftflotte auf, dass die Armee neidisch werden könnte. Früher prahlten Männer in der Beiz: Ich bin Swissair-Pilot! Dann prahlten sie: Ich bin Rega-Pilot! Heute prahlen sie: Ich bin beim TCS versichert! Die mit den roten Helikoptern fühlten sich in ihrem Luftraum verletzt und verbreiteten böse, nur Patienten im Koma würden den Qualitätsunterschied nicht spüren. Tatsächlich sollten einige Zweifel offen ausgesprochen werden. Ein TCS-Mechaniker kann ein Auto flicken, natürlich. Aber kann er auch meinen Heli reparieren? Das muss der Touring Club erst noch unter Beweis stellen. Auch Frauen fragen sich etwas: Kommt der nette TCS-Mechaniker denn künftig mit dem Hubschrauber, wenn sie mal wieder ihren Schlüssel im Auto stecken liessen? Leider können sich die beiden Heli-Firmen die Verunfallten nicht

einfach teilen, so wie in der Triage im Feldlazarett; Brüche ab Hüfte aufwärts zur Rega, abwärts zum TCS. Denn die WEKO ist wie immer gegen Kartellabsprachen, auch wenn sie noch so einleuchtend klingen. Der Zeitpunkt der Lancierung des neuen TCS-Service auf die Wintersaison war freilich ideal, da beim ersten Kälteeinbruch zahlreiche private Helis nicht starteten. Und viele Heli-Idioten hatten wie üblich beim ersten Schnee noch die Sommer-Kufen drauf. Auch im Fernsehen kommt das Thema bereits ins Rotieren: 3+ kündigt die Doku-Soap «Pimp up my TCS-Heli» an, während das Schweizer Fernsehen trendbewusst Melanie Winigers nächsten Film dreht: «Heldin des TCS – mit kleinen Brüsten flog ich schneller!» (rs)

Der dreifache Ex



Kaspar Villiger hat die UBS verlassen. Was, Sie wussten gar nicht, dass er da war? Nun, auch bei der Bank dachten viele, er sei gar nie angekommen. Man hat ihm oft vorgeworfen, er zeige sich zu wenig. Zu Unrecht! Tatsächlich stand er stets hinter Oswald Grübel. Wo er einfach nicht zu sehen war. Als VR-Präsident hatte er ein Jobprofil wie die Feu-

erwehr von Elgg: überall Brände löschen. So war der Ex-Magistrat der grosse Hoffnungsträger aller Senioren, die gern noch etwas arbeiten möchten. Villiger hätte zeigen sollen, dass man im Rentenalter noch voll im Saft ist. Leider kriegen Rentner nun nicht mal mehr einen Job als Zeitungsverträger. So verschwindet ein weiterer FDP-Wirtschaftsmann spurlos von der Bildfläche. Villiger selbst hat erklärt, er werde sich aufs Altenteil zurückziehen, wo man nicht mehr viel von ihm hören werde. Was ja nun nicht viel am Ist-Zustand änderte. (rs)

Gotthard: Das alte Lied



Nur «Gotthard» hatte noch länger als die SVP, um ihre Kandidaten bekannt zu geben. Nun hat die Band einen neuen Sänger. Steve-Lee Witve Brigitte Voss-Balzarini monierte, man hätte ihr den Neuen ruhig erst mal zeigen können. Schliesslich trägt sie allein die Fackel des verstorbenen Lead-Sängers. Zwischen Witve und Band herrscht ja seit Längerem Eiszeit. Immerhin hat man sich jetzt rechtlich geeinigt: Die Band bekommt die Tantiemen, die Witve darf weiter mit dem Geist von Steve auftreten. (rs)

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI